



Hier geben die Frauen den Takt an

Ein Besuch in der Manufactura Tessanda im Val Müstair



Das rhythmische Klappern der Webstühle, das durch die geöffneten Fenster der Webstuben auf die Strasse dringt, ist schon von Weitem zu hören. Betritt man die Tessanda in Sta. Maria, eröffnet sich einem eine eigene Welt. Farbenfrohe, handgewobene Alltags- und Gebrauchstextilien aus unterschiedlichsten Materialien ziehen die Blicke auf sich. Jedes Produkt ist ein kleines Kunstwerk – hergestellt in vielen Stunden konzentrierter Handarbeit von erfahrenen Weberinnen und Näherinnen mit viel Fachwissen und Liebe zum Detail.

Lange Tradition, anspruchsvolles Handwerk

Im Val Müstair hat das Weben eine lange Tradition. Die «Manufactura Tessanda» wurde 1928 in Sta. Maria gegründet, um den im Tal ansässigen Frauen eine Chance auf eine anerkannte Ausbildung und ein eigenes Einkommen zu bieten. Als grösste der letzten drei noch existierenden Handwebereien der Schweiz bewahrt sie die von Generation zu Generation weitervermittelte Handwerkskunst. Geschickt verbindet sie diese mit ökologisch und nachhaltig produzierten Textilien und zeitgemäßem, immer wieder preisgekröntem Design. Auch die imposanten, teils über 100 Jahre alten Webstühle faszinieren. In der Tessanda tragen sie alle eigene Namen. Der grösste heisst Mammut. Er ist mit Eisenstangen verstärkt und wird beim Teppichweben eingesetzt, wobei immer zwei Weberinnen gleichzeitig am Webstuhl sitzen.

Weben ist zeitintensiv. Allein für das Einrichten eines Webstuhls brauchen, je nach Muster, Grösse und Garn, zwei Weberinnen zwei Tage. Schliesslich gilt es, tausende von Fäden präzise einzuziehen und einzeln zu verknüpfen. Gleichzeitig sind beim We-



Proxima fermada – Sendung «Schöne Stoffe»

Ab Minute 8:56 gibt es weitere
Einblicke in die Tessanda.

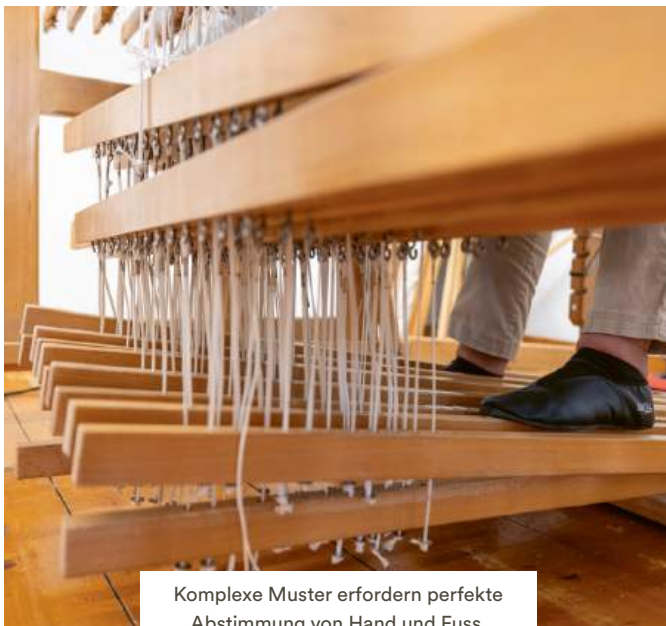


→ www.srf.ch

ben höchste Konzentration und ein regelmässiger Anschlag gefragt. Nach der Lehre beherrscht eine Weberin zwischen 60 und 100 verschiedene Muster, die über die Pedale (Tritte) des Webstuhls in den Stoff gewoben werden. Oft sind die Muster so kompliziert, dass die Weberinnen die anspruchsvollen Schrittabfolgen auswendig lernen müssen. Die Ausbildung zur Gewebegestalterin dauert drei Jahre. Danach braucht es weitere Jahre Arbeitserfahrung, bis man als versierte Weberin gilt. Verarbeitet werden in der Tessanda nur natürliche Garne – von Wolle, Baumwolle und Alpaka bis zu Hanf, Jute, Kamelhaar oder Kaschmir, für Schals auch Seide.

Alle Fäden fest in Frauenhand

Geleitet wird die Manufactura Tessanda von Maya Repele (Bild unten rechts). Seit die Zürcherin ihr Amt 2018 mit acht Mitarbeiterinnen angetreten hat, hat sich viel getan. Heute sind es total zwanzig, davon elf Weberinnen an dreissig Webstühlen. Hinzu kommen drei Näherinnen, welche die Stoffe zu unterschiedlichsten Artikeln verarbeiten. Die Einsatzplanung sei anspruchsvoll, sagt Repele. Zum einen, weil sich nicht alle Muster auf allen Webstühlen weben lassen, zum anderen, weil viele der Frauen familienbedingt Teilzeit arbeiten. Dennoch wisse sie immer, wer im Haus sei. Schliesslich habe jede Mitarbeiterin beim Weben ihren persönlichen,



Komplexe Muster erfordern perfekte Abstimmung von Hand und Fuss.





Kreativität trifft auf Präzision –
Webkünstlerinnen am Werk



**Es ist nicht selbstverständlich,
in meinem Alter so eine Chance
zu erhalten. Ich lebe mit dieser Aus-
bildung meinen Traum.**

unverkennbaren Klang. Aus dem einzigartigen Mix aus Webstuhl, gewählten Materialien und dem persönlichen Webstil der Weberinnen entsteht etwas Einzigartiges. Ob Necessaire, Küchentuch, Kochschürze, Tasche oder Teppich: Jedes Produkt ist mit einem personalisierten Etikett versehen, das ein Foto und ein Zitat der Weberin zeigt, die es hergestellt hat.

Weben und bauen für die Zukunft

Dass das Weben für die in der Tessanda beschäftigten Frauen weit mehr ist als ein Broterwerb, ist überall spürbar. Leidenschaft für das Handwerk, ein hoher Qualitätsanspruch und Freude an der Tätigkeit sind allgegenwärtig. Die meisten Weberinnen stammen aus dem Tal oder aus dem nahen Südtirol. Nachwuchs zu gewinnen und Mitarbeiterinnen dauerhaft zu halten, bleibt herausfordernd. Seit einiger Zeit bietet die Tessanda deshalb Ausbildungen für Quereinsteigerinnen an. Die Südtirolerin Helga, früher im Verkauf und im Gastgewerbe tätig, ist eine von ihnen: «Es ist nicht selbstverständlich, mit Mitte 50 so eine Chance zu erhalten. Ich lebe mit dieser Ausbildung meinen Traum.» Zwei Etagen tiefer sitzt Lisa an der Nähmaschine. Die ehemalige Lehrerin und gelernte Schneiderin aus Italien leitet das Nähatelier der Tessanda. «Hier lernt man nie aus», sagt sie begeistert. Am meisten Freude mache ihr das

Entwickeln neuer Produkte in engem Austausch mit den Weberinnen. Eines wird immer wieder deutlich: Obwohl sich die Tessanda dem Bewahren und Vermitteln dieses traditionellen Handwerks verschrieben hat, geht der Blick nach vorne. Dafür steht auch der mit Architekt Peter Zumthor entworfene Neubau der Tessanda in Valchava, weiter oben im Tal. Das neue Gebäude soll das langfristige Fortbestehen der Handweberei Tessanda sichern – und damit einen Ort, an dem Frauen auch künftig nicht nur an traumhaften Stoffen, sondern auch an ihren Träumen weben. (fk)



Webkurse

Regelmässig stattfindende, dreitägige Webkurse, bieten Interessierten Gelegenheit, am Tischwebrahmen die Grundlagen des Handwebens zu erlernen.
→ www.tessanda.ch/angebot/web-kurse